Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32705 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 11. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 709.

Deutsches Reich.

Über die politischen Schwierigkeiten der Reichsversicherungsordnung

verbreitet sich Abg. Giesberts in dem von Prof. Stier-Somlo-(Bonn) herausgegebenen Zentralblatt der Reichsversicherung. (1911, Nr. 19, Verlag Dr. E. Schnapper, Frankfurt a. M.) Abg. Giesberts schreibt u. a.:

So weit die Zentrumspartei in Frage kommt, war sie stets bestrebt, das möglichst Erreichbare zu sichern, unbekümmert darum, ob es ihr Dank oder Undank einbringen würde. Als stärkste geschlossene Partei im Reichstag fällt auf sie der größte Teil der Verantwortung und sie kann sich deshalb nicht gestatten, die Sozialpolitik nach ihren eigenen Wünschen und Anschauungen zu betreiben, sondern muß Rücksicht nehmen auf die Anschauungen anderer Parteien, ohne die das Werk nicht gelingen kann. Diese Politik ist nicht immer leicht. Die Zentrumspartei ist aus den verschiedensten Volksklassen und Berufsständen zusammengesetzt. Sie muß bestrebt sein, in ihren eigenen Reihen die sich kreuzenden Interessen auf einen bestimmten Punkt zu einigen. Erst, wenn sie die Wucht ihrer 100 Stimmen geschlossen für ein Ziel in die Wagschale werfen kann, ist eine zuverlässige Mehrheitsgruppierung im Reichstage durchweg möglich. Aber diese Mehrheitsbildung ist meist noch schwieriger, als die Einigung in den eigenen Reihen. Alle Parteien verlangen für ihre Mitarbeit billige Berücksichtigung ihrer Sonderwünsche. Die Reichsversicherungsordnung hat langwierige, oft erregte Verhandlungen unter den Parteien notwendig gemacht, die mehr als einmal auf dem Punkte standen zu scheitern und das ganze große Werk zu gefährden. Nicht minder schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierung, die nicht gern ihre Vorlagen verändert sieht. Die Reichsversicherungsordnung hatte ihre besonderen Schwierigkeiten . . . infolge der letztjährigen innerpolitischen Vorgänge, und es schien eine Zeitlang, als sollten diejenigen die Oberhand behalten, die in diesem Reichstag eine Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung überhaupt nicht wünschten. Das ist glücklicherweise verhindert worden. . . . Es muß als ein durchschlagender Erfolg des gesunden sozialen Gedankens und der sozialpolitischen Verantwortlichkeit bezeichnet werden, daß schließlich das ganze Werk mit einer so gewaltigen Mehrheit von 231 Stimmen gegen 57 angenommen wurde. . . . Die Schlußfrage, ob in der Reichsversicherungsordnung die Vorteile groß genug sind gegenüber wirklichen oder vermeintlichen Mängeln, konnte die Zentrumspartei mit gutem Gewissen bejahen und dementsprechend für das Gesetz stimmen. Ich stimme vollständig dem zu, was Professor Stier-Somlo im Zentralblatt der Reichsversicherung schrieb: „Jeder an seiner Stelle wird die Pflicht erfüllen müssen, das Gesetz so, wie es nun einmal ist, anzuerkennen, in Treue und Gewissenhaftigkeit anzuwenden und in allen Punkten dazu beizutragen, daß auch dieses Werk ein Segen werde für die großen Schichten, für die es bestimmt ist, und damit für das ganze deutsche Volk." Die Behandlung der Reichsversicherungsordnung in diesem Sinne wird verdienstlicher und für das deutsche Volk nützlicher sein, als die nörgelhafte Hervorhebung alles dessen, was nicht hat verwirklicht werden können.

+ Landmesser im Staatseisenbahndienste.

Die Aussichten, die sich bisher den Landmessern auf Beschäftigung bei der Staatseisenbahnverwaltung boten, sind durch einen Erlaß des Eisenbahnministers vom 26. September ds. Js. erheblich eingeschränkt worden. Die Eisenbahnverwaltung ist in den letzten Jahren dazu übergegangen, viele seither von Landmessern verrichtete Arbeiten durch Landmessergehilfen und aus solchen hervorgegangene technische Büro-Assistenten ausführen zu lassen. Es sollen hiernach künftig Landmesser nicht mehr zur vorübergehenden Beschäftigung angenommen werden. Diejenigen Landmesser, die die Eisenbahnverwaltung zur Erledigung wirklicher Landmessergeschäfte nötig hat, sollen sogleich bei der Annahme in das dauernde Beamtenverhältnis übernommen und vereidet werden.

Generalversammlung der Vereine für Sozialpolitik.

sh. **Nürnberg**, 10. Okt.

Am heutigen zweiten und letzten Verhandlungstage der Generalversammlung der Vereine für Sozialpolitik beschäftigte man sich mit dem Thema „Probleme der Arbeiterpsychologie". Der Referent hierüber, Prof. Dr. Herkner (Charlottenburg) führte hierzu aus: Der Verein hat über die Fragen der Arbeiterpsychologie eine Enquete veranstaltet. Aus dem Ergebnis ist hervorzuheben: Es wurde der Beweis geliefert, daß die Psycho-Physik der Arbeit in der Tat ein neues, vielversprechendes Feld der sozialwissenschaftlichen Forschung darstellt. Sodann sind aber auch unsere Vorstellungen über die soziale Differenzierung innerhalb der Arbeiterklasse selbst in wesentlichen Punkten erweitert und berichtigt worden. Das sogenannte Proletariat stellt keineswegs eine im wesentlichen einheitliche Masse dar, ein graues, ödes Einerlei, wie sogar von gelehrter Seite erst vor kurzem wieder darzutun versucht wurde. Unsere Erhebungen lassen im Gegenteil in jeder Hinsicht eine große Mannigfaltigkeit erkennen. Die moderne Arbeiterschaft zerfällt in drei große Gruppen der gelernten, ungelernten und angelernten Arbeiter. Die gelernten Arbeiter bilden immer noch die Mehrheit. Ihr Einkommen liegt zwischen 1500 und 2400 Mark. Sie sind zu zwei Dritteln aus der städtischen Bevölkerung hervorgegangen. Für Leute, die neben beruflichem Können eine gewisse theoretische Bildung und Gewandtheit im schriftlichen Verkehr besitzen, besteht die Möglichkeit, eine Art Karriere zu machen und eine Einkommenstufe von zirka 3000 Mark zu erreichen. Das 40. Lebensjahr bildet für den gelernten Arbeiter eine Art Majorsecke, d. h., ist es ihm bis dahin nicht geglückt, Meister, Vorarbeiter oder selbständig zu werden, so geht es infolge der abnehmenden physischen Leistungskraft allmählich bergab in bezug auf das Einkommen und die soziale Stellung. Die ungelernten Arbeiter gehen vorwiegend aus den untersten Schichten der ländlichen Bevölkerung hervor. Ihr Einkommen pendelt um 1100 bis 1200 Mark. Die besten Elemente von ihnen gehen in die Gruppe der Angelernten über. Die gelernte Arbeiterin entspricht in ihrer Ausbildung eigentlich nur dem angelernten männlichen Arbeiter. Die besseren Stellungen haben in der Regel jüngere Mädchen inne, die aus Industriearbeiterfamilien stammen. Die schwersten und schmutzigsten Arbeiten verbleiben armen älteren Frauen. Die meisten Arbeiterinnen hoffen, durch eine Heirat aus der Erwerbsarbeit wieder auszuscheiden. Die Erhebungen über die Psycho-Physik der Arbeit zeigen, daß Arbeiter aus kleineren und mittleren Städten an der Spitze der Leistungsfähigkeit stehen. Die höchste Leistungsfähigkeit fällt innerhalb des Tages in die zweite Hälfte des Vor- und Nachmittags, innerhalb der Woche auf die mittleren Tage, innerhalb des Jahres auf die Wintermonate. Das außerberufliche Leben, zumal die Verwendung der freien Zeit, läßt eine größere Verschiedenheit erkennen, als erwartet werden durfte. Innerhalb der Arbeiterklasse waltet von Person zu Person eine starke Differenzierung. Die tieferen Einsichten in die Arbeiterpsyche werden zweifellos ein besseres Einvernehmen der sozialen Klassen untereinander fördern. (Lebh. Beifall.) An das Referat schloß sich eine längere Diskussion, in der sich u. a. Prof. Dr. Alfred Weber (Heidelberg) gegen den Vorwurf verwahrte, die jüngere Richtung, zu der er gehöre, wolle den Verein sprengen. Zur Sache selbst empfahl der Redner die Beschäftigungsart der Arbeiter abwechseln zu lassen. Im allgemeinen könne man sagen, daß mit 40 Jahren die maschinelle Arbeitstätigkeit nachläßt. Daher sei es notwendig, eine Rente für die höheren Altersschichten zu schaffen, am besten schon vom 40. Jahre an. Prof. Dr. v. Wenckstern (Breslau) hegt die Überzeugung, daß die Arbeiterschaft sich in Zukunft gegen die Sozialdemokratie emanzipieren werde. — Ein Beschluß wurde nicht gefaßt und die Tagung sodann mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Eine neue Lohnbewegung im Ruhrbergbau.

△ **Bochum**, 10. Okt. Die neue Lohnbewegung der Ruhrbergleute wird schon in kürzester Frist in das Stadium der öffentlichen Behandlung treten. Nachdem schon bald nach der von der Leitung des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins ergangenen Anregung der alte Bergarbeiterverband und die Polnische Berufsvereinigung ihre Zustimmung zu derselben zum Ausdruck gebracht hatten, ist inzwischen auch der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter mit einer Zusage gefolgt, so daß nun alle in Betracht kommenden Bergarbeiterorganisationen sich zur gemeinsamen Behandlung der Frage bereit erklärt haben. Wie wir erfahren, wird die gemeinsame Besprechung von Vertretern der vier Verbände Ende dieser Woche stattfinden. Schon am kommenden Sonntag findet im Ruhrrevier eine Anzahl Bergarbeiterversammlungen statt mit der Tagesordnung: „Die augenblickliche Lage der Bergarbeiter und die Teuerung". Bemerkenswert ist, daß auch der Steigerverband mit der Forderung einer Gehaltserhöhung für die Grubenbeamten hervortritt. Das Organ des Deutschen Steigerverbandes, der „Technische Grubenbeamte", veröffentlicht an der Spitze seiner neuesten Ausgabe einen Artikel, überschrieben „Die drohende Teuerung und die Grubenbeamten", worin die Grubenbeamten aufgefordert werden, bei ihren Verwaltungen wegen Gehaltserhöhung vorstellig zu werden. Der Artikel weist darauf hin, daß im Gegensatz zu anderen Angestelltenkategorien die Grubenbeamten heute noch auf derselben Gehaltsstufe ständen wie vor zehn bis fünfzehn Jahren. Mit vorübergehenden Teuerungszulagen dürfe man sich nicht abspeisen lassen, weil diese erfahrungsgemäß nach einer gewissen Zeit wieder entzogen würden. Was gefordert werden müsse, sei eine den Teuerungsverhältnissen angemessene Gehaltserhöhung.

Rußland.

Schweiz.

Bern, 10. Okt. Heute ist in Bern die Internationale Kommission für technische Einheit im Eisenbahnwesen von dem Bundesrat Forrer, dem Chef des schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements, eröffnet worden. Vertreten sind die Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Norwegen, Rußland, der Niederlande und der Schweiz, im ganzen 40 Abgeordnete. Ihre Aufgabe ist die Aufstellung einer allgemeinen Begrenzungslinie und allgemeiner Bestimmungen über die Querschnittsmaßen der Wagen und über Ladungen von außergewöhnlicher Länge. Zum Präsidenten der Kommission wurde Direktor Winkler vom schweizerischen Eisenbahndepartement gewählt.

Frankreich.

□ **Paris**, 10. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Hier war gestern abend die Nachricht verbreitet, daß auf den Präsidenten Fallières ein Attentat geplant worden war, jedoch in letzter Stunde verhindert wurde. Als der Zug des Präsidenten, der von Loupillon kam, den Bahnhof von St. Auben le Bruyerd verlassen hatte, passierte dasselbe Geleise wenige Minuten später ein Güterzug, entgleiste jedoch und erlitt erheblichen Materialschaden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Schwellen losgelöst waren und dadurch der Zug zum Entgleisen gebracht wurde. Man glaubt, daß es sich um einen Sabotageakt unzufriedener Eisenbahner handelt, die sich an dem Präsidenten rächen wollten, weil er bisher nichts getan hat, um ihre Lage zu bessern.

Marokko.

— Die deutsche offizielle Erklärung, daß ohne Kongokompensationen Frankreich auf das Protektorat über Marokko verzichten müsse, hat in Paris einigen Eindruck gemacht. Die der Regierung nahestehende Presse sucht die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. Ein Mitglied der Regierung sagte einem Korrespondenten des „Echo de Paris": „Die Regierung ist nun einmal definitiv an ein Versprechen gebunden, Gebiete am Kongo abzugeben, und zwar als Äquivalent für Deutschlands Verzicht in Marokko und den Verzicht auf das deutsche Kontrollrecht, welches für Frankreich ein großes Hindernis gewesen wäre. Verschiedene Staatsmänner sind von Herrn Caillaux befragt worden, so Ribot, Briand und Clemenceau. Herr Ribot gab zu, daß es gegenwärtig unmöglich wäre, ein Versprechen nicht zu halten, das die Republik dem Deutschen Reiche gegeben habe, und daß es nötig sei, dieser Macht ein Gebiet zu überlassen, das in genauen Grenzen als Kompensation am Kongo schon früher ausgemacht wäre."

Der türkisch-italienische Krieg.

⊙ **Frankreich und die tripolitanische Frage.**

Die Schadenfreude der französischen Presse über die bestimmt erwartete „Beerdigung des Dreibundes" durch Italiens Angriff auf Tripolis hat nicht lange gedauert. Ernste Bedenken haben die anfangs ungetrübte Freude verjagt, und man fragt sich nicht ohne Sorge: welchen Vorteil Frankreich denn eigentlich von einer Demütigung der Türkei und von der Nachbarschaft Italiens in Tripolis haben werde? Frankreich, das zwei Milliarden Franken in der Türkei selbst und zwei weitere Milliarden in mit der Türkei in Verbindung stehenden Unternehmungen angelegt hat. Frankreich, das im tripolitanischen Benghazi bedeutende Interessen besitzt, — Hafenbauten, Brunnenanlagen und Wegeherstellungen. Allmählich besinnt die öffentliche Meinung sich auf diese Wirklichkeiten und es scheint, daß die Probe auf die Freundschaft mit der lateinischen Schwesternation nicht lange vorhalten wird. Schon hat der „Temps" ihr einen kleinen Dämpfer abgesetzt und geschrieben, daß es sehr unpolitisch sein würde, für eine der beiden kämpfenden Nationen Partei zu ergreifen und der Türkei angenehme Dinge zu sagen. Aber man hat der Türkei in Frankreich schon genug unangenehme Dinge gesagt, hat seiner Befriedigung darüber, das angeblich deutschem Einflusse unterstellte osmanische Reich in so peinlicher Lage zu sehen, deutlichen Ausdruck verliehen. Und es ist sicher, daß man dies in der Türkei nicht sobald vergessen wird.

Frankreich nahm naiverweise als selbstverständlich an, daß Deutschland für seine Vermittlerrolle sowohl in Rom wie in Konstantinopel nur Unzufriedenheit ernten würde und daß Frankreich dann bloß die Arme zu öffnen brauchte, um beide Kämpfer zu umschließen. Inzwischen hat diese Zuversicht sich wesentlich verringert: man fürchtet, daß Deutschlands Einfluß am Goldenen Horn nicht nur nicht geschwächt, sondern sogar vermehrt werden könnte. So hat die französische Regierung ihren auf Urlaub weilenden Botschafter, Herrn Bompard, schleunigst auf seinen Posten geschickt. Sie will nicht mehr den unbeteiligten Zuschauer spielen und würde im Grunde, ohne es einzugestehen, Deutschland dankbar sein, wenn es, im Verein mit Österreich-Ungarn, das Ende der Feindseligkeiten, durch die so große französische Interessen gefährdet sind, beschleunigte.

Frankreichs Interessen sind teilweise kolonialer Natur. Italienische Zeitungen haben Karten gebracht, auf denen die Grenzen des tripolitanischen Hinterlandes da, wo es an die französischen Besitzungen stößt, ganz anders gezeichnet sind als auf französischen Karten, und der „Corriere d'Italia" hat ganz offen von „französischen kartographischen Fehlern" gesprochen, — der „Corriere d'Italia", hinter dem, wie alle Welt weiß, die Banca di Roma steht, die an dem Angriff auf Tripolis ihren redlichen Anteil hat.

Und Herr Tittoni, der italienische Botschafter in Paris, steht, wie man sagt, zu der Banca di Roma in den besten Beziehungen! Das alles gibt zu denken und sieht nicht so aus, als würde die neue Nachbarschaft in Afrika sich zu enger Freundschaft entwickeln.

Tripolis ist nämlich noch auf seiner ganzen Westgrenze offen. Wie wird Italien, wenn es Herr des Landes geworden ist, diese Grenze bestimmen? Für Frankreich ist die Frage von höchster Wichtigkeit, denn auf den von Tripolis durch Tibesti und Kanem bis zum Tschad führenden Karawanenstraßen gelangten bis jetzt die Waffen in die Hände der Stämme des Wadaigebietes, wo immer wieder neue Aufstände und Überfälle Frankreich neue Verluste an Menschenleben verursachten. Freilich ist das französische Gebiet östlich von Abukir gegen die englischen Besitzungen in Barfur auch noch offen, und man weiß, daß auf diesem Wege ebenfalls europäische Waffen bis ins Herz des schwarzen Erdteils drangen, um französische Soldaten aus dem Hinterhalte zu töten. England hat Frankreich, seinem Verbündeten, bisher jede Grenzregulierung hier abgeschlagen. So bilden diese unbegrenzten Gebiete ein wahres Paradies für die mordlustigen arabischen Stämme und eine fortwährende Bedrohung der französischen Truppen am Tschadsee.

Frankreich hat daher das lebhafteste Interesse am Ausgange des Krieges. Es steht vor einem neuen Abschnitte seiner Kolonialgeschichte und vor der Möglichkeit, den großen Kolonialtraum, dem es schon die Vorherrschaft im Mittelmeere geopfert hat, abermals einschränken zu müssen. Denn nach dem Verlust der afrikanischen Nordküste an Spanien, der tripolitanischen Küste an Italien und der ägyptischen Küste an England bleibt kaum noch viel Raum zur Begründung einer französischen Vormachtstellung übrig.

Aus allen diesen Gründen sind die Sympathien für Italien rasch abgeflaut und ist die Hoffnung, dem Dreibunde einen tödlichen Schlag versetzt zu sehen, zu Wasser geworden. Und im Hintergrunde freut das „perfide Albion" sich, daß die Mächte des Festlandes nun wieder einmal ordentlich in Bewegung gesetzt sind.

Tripolis, 10. Okt. Ein Anschlag des Kommandeurs der Landungstruppen, den die Araber neugierig lesen, besagt: Italien habe infolge der Fehler der Türkei Tripolis beschießen müssen, aber danach getrachtet, die Stadt, der sie ein Regiment der Freiheit und Gerechtigkeit bringe, nicht zu beschädigen. Der zum italienischen Vizegouverneur von Tripolis ernannte frühere Bürgermeister Hassuna, der durch seine Autorität die muselmanische Bevölkerung zu beruhigen wußte, hat die Stadt vor Plünderung und Blutbad bewahrt. Da viele türkische Offiziere im Hospital zurückblieben, indem sie sich als Ärzte ausgaben, wurde das Hospital zu einem Mittelpunkte der Spionage mit den geflüchteten türkischen Truppen. Aus diesem Grunde verfügte der Kommandant Cagni die Ausweisung der türkischen Ärzte. Die militärische Lage gibt nicht viel Anlaß zu Besorgnis. Häufig eintreffende Überläufer erklären, die türkischen Truppen hätten keine Führer und seien desorganisiert. Trotzdem kommt es zu Alarmierungen, da die türkischen Aufklärungstruppen sich der italienischen Vorpostenkette zu nähern versuchen. Das Fort Sultania wurde in die Luft gesprengt, nachdem die italienischen Truppen es geräumt hatten.

Tripolis, 8. Okt. Zu Ehren des ersten italienischen Gouverneurs Borea Ricci veranstalteten die italienischen Offiziere einen Empfang, zu dem auch die fremden Konsuln erschienen waren. Der frühere Bürgermeister und jetzige Vizegouverneur von Tripolis, Hassun Caramauli, hielt eine Ansprache, in der er Italien begrüßte, dessen Freund er stets gewesen sei. Der Empfang verlief sehr angeregt. In Tripolis sind wieder normale Zustände eingetreten. Militärmusik spielt abends in dem großen Garten bei der türkischen Kaserne. Die Stimmung der Araber ist den Italienern günstig. Ein Teil der türkischen Truppen, der fünf Meilen von Tripolis steht und sich in trostloser Verfassung befindet, will sich ergeben. (Giornale d'Italia.)

Konstantinopel, 10. Okt. Dem Kriegsministerium wird gemeldet, daß am 7. Oktober ein italienisches Kriegsschiff in Derna eine Truppenlandung versuchte. Die türkische Garnison habe dies aber verhindert. Darauf habe das Schiff die Stadt bombardiert, die Kaserne, das Hospital und andere öffentliche Gebäude zerstört und sei dann abgefahren. Die Türken hatten 4 Tote und 7 Verwundete.

Rom, 10. Okt. Giornale d'Italia meldet, daß die Kabelverbindung mit Tripolis wiederhergestellt ist. „Tribuna" veröffentlicht ausführliche Einzelheiten über den Empfang des neuen Gouverneurs von Tripolis, Admirals Borea Ricci. Die Konsuln von Österreich, Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Belgien, Griechenland, Schweden, sowie die der Vereinigten Staaten und der Niederlande machten ihm ihre Aufwartung. 100 arabische Häuptlinge waren ebenfalls zugegen. Der Gouverneur erwies ihnen väterliches Wohlwollen und Aufmerksamkeit. Der Ulema, der höchste Geistliche von Tripolis, küßte dem Gouverneur die Hand.

Rom, 10. Okt. Wie aus Tripolis gemeldet wird, gerieten infolge eines Irrtums zwei italienische Patrouillen miteinander in den Kampf. Eine dieser Patrouillen, die einen verwundeten türkischen Offizier ins Hospital schaffen wollte, wurde in der Dunkelheit von einer anderen für eine Abteilung türkischer Soldaten gehalten und beschossen. Die angegriffene Patrouille erwiderte das Feuer, bis der Irrtum aufgeklärt war. Leider mußte man feststellen, daß ein italienischer Soldat bei diesem Vorfall getötet und mehrere andere verwundet worden waren.

Neapel, 10. Okt. „Il Mattino" veröffentlicht über die Besetzung von Mersa Tobruk am 5. ds. Mts. folgende Einzelheiten: Sofort nachdem die Beschießung der Forts begonnen hatte, wurde eine Landungskompagnie ausgeschifft, die mit aufgepflanztem Bajonett unter dem Feuer der Schiffsgeschütze das Fort erstürmte und dort die italienische Flagge hißte. Die aus dem Fort verjagten Türken, die sich auf die Verteidigung mit Gewehrfeuer beschränkt hatten, setzten ihr Feuer von den umliegenden Höhen aus fort. Die nunmehr im Fort befindlichen italienischen Matrosen erwiderten mit wohlgezielten Schüssen. Allmählich hörte das Schießen der Türken auf. Währenddem hatte sich die Stadt ergeben. Es wurden sofort die Dispositionen für die Besetzung getroffen und die Stadt in vier Wachbezirke eingeteilt. Den Mannschaften wurde ausdrücklich anbefohlen, sich nicht an Frauen oder Privateigentum zu vergreifen und die religiösen Gefühle der Eingeborenen zu schonen. Sodann wurden die Häuser nach Waffen und Munition durchsucht.

---

5)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Ich wünsche, daß du das Geld irgendwo anders versteckst als in deinem Schlafzimmer; man verbirgt eine Sache immer da am sichersten, wo sie am wenigsten vermutet wird. Du beabsichtigst aber, das Geld unter dein Kopfkissen zu legen — hm?

Und was meinst du denn, Helen?

Gib mir das Päckchen, antwortete sie.

Ich tat ihr den Willen.

So, fuhr sie fort, nun geh ans Fenster und paß auf, bis ich meinen Plan ausgeführt habe.

Pflichtschuldig erfüllte ich ihren Wunsch und hörte sie alsbald am Schreibtisch herumkramen.

Endlich rief sie mich wieder zurück und reichte mir das sorgfältig zugesiegelte Kuvert.

Nun kannst du es wieder an dich nehmen und unter dein Kissen legen; es enthält weiter nichts als Löschpapier. Das Geld habe ich hier in einen Umschlag von mir gepackt, den ich jetzt gleich zwischen die anderen Briefschaften hinter den Spiegel stecken werde. Der größeren Sicherheit wegen kannst du während dessen das Licht ausdrehen.

Ich tat das, und als ich das Gas wieder angezündet hatte und nach dem Spiegel schaute, hatte ich selbst auch das beruhigende Gefühl, daß in dem Papierwust dort niemand ein Vermögen suchen könnte. Ich gab ihr das offen zu, und dann trennten wir uns, um schlafen zu gehen.

Ich blieb noch eine Weile im Zimmer und dachte über die seltsamen Geschehnisse des vergangenen Tages nach. Dann drehte ich das Licht aus und begab mich gleichfalls in mein Schlafgemach.

Meinem Versprechen gemäß legte ich das Päckchen mit dem Löschpapier unter mein Kissen, wobei ich ein inneres Lachen nicht unterdrücken konnte. Die Sache kam mir außerordentlich komisch vor. Bald überkam mich infolge der vielfachen Aufregungen eine große Müdigkeit. Ich schlief ein und träumte von der schönen Fremden.

Am anderen Morgen erwachte ich bei guter Zeit. Mein erster Gedanke galt meinem wunderbaren Gaste. Würde ihre Erinnerung zurückgekehrt sein oder nicht? Als ich zum Kaffee erschien, erzählte mir meine Schwester, daß sie noch ruhig schlafe. Während wir aber noch am Tische saßen und über unsere eigentümlichen Erlebnisse vom vorhergehenden Tage plauderten, hörten wir Tritte über uns. Helen ging zuerst allein hinauf, kehrte aber bald zurück und bat mich, doch selbst auch hinaufzukommen, weil unsere Besucherin mich zu sehen wünsche.

Bei diesen Worten durchschauerte mich ein eigenartiges Gefühl, das ich mir damals jedoch nicht erklären konnte. Ich folgte Helen ins Fremdenzimmer.

Unsere geheimnisvolle Pflegebefohlene hatte sich wieder ins Bett gelegt. Sie begrüßte mich mit einem leichten Lächeln, wobei ihre weißen Perlzähne reizend zum Vorschein kamen; dann richtete sie ihre prächtigen schwarzen Augen auf mich und sagte:

Ich würde selbstverständlich zu Ihnen hinuntergegangen sein, aber ich weiß nicht, — ich habe so Kopfweh, und da drängte mich Ihre liebenswürdige Schwester hier, mich doch wieder etwas niederzulegen und auszuruhen. O, wie gut und freundlich Sie beide gegen mich sind — gegen eine Fremde. Sie wissen gar nicht, wer und was ich bin — dabei huschte ein schmerzlicher Zug über ihr Gesicht — und doch sind Sie so sehr gut!

O, das hat doch nichts zu sagen! Wir möchten nur gern, daß Ihre Erinnerung bald wiederkehrte, damit wir Ihnen auch wirklich zu Diensten sein könnten. Können Sie sich noch nicht entsinnen?

Gar nicht — nur auf Ihre übergroße Güte. Alles übrige ist mir immer noch vollkommen dunkel.

Meine Schwester, spann ich die Unterhaltung weiter, fürchtet, daß Sie einen Schlag auf den Kopf bekommen haben. Darf ich vielleicht mal nachsehen?

Ich fand gleich eine ganz bedeutende Verletzung, die meiner Ansicht nach von einem Schlag herrühren mußte, und zwar von einem von hinten geführten. Ich sagte ihr das und fragte sie, ob sie sich gar nicht darauf entsinnen könne, einen solchen Schlag erhalten zu haben, aber sie schüttelte den Kopf und meinte:

Es kommt mir so vor, als ob ich mich ganz dunkel an einen furchtbaren Schrecken erinnern könnte, aber es ist nur eine ganz dunkle Vorstellung. Ach, wie entsetzlich langweilig muß Ihnen das alles erscheinen!

Durchaus nicht, versicherte ich ihr mit freundlichem Lächeln. So was müssen Sie nicht immer denken. Wir sind beforat — allerdings — aber doch nur um Sie, und dann freilich noch etwas beunruhigt wegen dieser Sache hier. Damit zeigte ich ihr den Brief mit dem Gelde, den ich gleich nach dem Aufstehen wieder in Ordnung gebracht und wieder in meine Brusttasche gesteckt hatte. Ich finde meinen Namen und Adresse in Ihrer Börse und hier steht er gleichfalls.

Ich weiß, antwortete sie ernst, daß es, wie Sie sagen, Ihr Name ist. Dann muß es eben für Sie sein, und ich muß hergekommen sein, es Ihnen zu überbringen; was sollte ich sonst hier gewollt haben? O, wenn doch erst einmal mein Gedächtnis wiederkommen wollte!

Ich ließ mich jedoch durch ihre Klagen nicht abhalten, meine Untersuchung fortzusetzen.

Wissen Sie überhaupt, was drin ist, fragte ich daher — selbstverständlich im liebenswürdigsten Tone — weiter, indem ich es gleichzeitig öffnete und ihr den Inhalt zeigte. Wie Sie sehen, ist es eine große — eine sehr große Summe Geldes. Was soll ich damit machen?

Behalten Sie es, versetzte sie. Verbergen Sie es — verbergen Sie es vor — Hier hielt sie lange inne, offenbar, um sich zu besinnen; aber endlich schüttelte sie traurig den Kopf und fuhr fort: Ich weiß weiter nichts, als daß ich mich in irgendeiner sehr großen Gefahr befinden muß, und daß Sie mich beschützen und das Geld von irgend jemand behalten sollen. Ich glaube bestimmt, daß ich deshalb zu Ihnen gesandt bin.

Ich sah Helen an, und sie mich. Das Geheimnis schien immer tiefer und tiefer zu werden. — Hinter dieser Sache steckt noch viel mehr, sagte ich endlich, als wir vermutet haben. Auf alle Fälle habe ich vorläufig mal die Pflicht, das Geld in Sicherheit zu bringen. Die weitere Entwickelung müssen wir dann abwarten; etwas anderes bleibt uns nicht übrig. — Sie hing an meinem Munde, als ich dies sagte, und dankte mir zuerst mit Blicken und dann mit bewegten Worten: O, wie soll ich Ihnen alle Ihre Güte lohnen, Herr Doktor? Was hätte aus mir werden sollen, wenn Sie sich nicht meiner so gütig angenommen hätten? Er schauert mich, wenn ich dran denke — denn ich bin mir bewußt, daß ich mich in irgend welcher großen Gefahr befunden habe, und was hätte ich anfangen sollen, — so hilflos und allein? Haben Sie, bitte, noch ein Weilchen Geduld mit mir. Bald wird mir alles einfallen, und dann sollen Sie sehen, daß ich keine Undankbare bin — wahrhaftig, das will ich Ihnen beweisen.

O, schon gut, erwiderte ich lachend. Es wird schon alles werden, und über die Dankbarkeit machen Sie sich mal einstweilen keine Sorgen. Während der letzten Worte hatte ich nach der Uhr gesehen. Ich gab Helen die Weisung, die Wunde mit lauwarmem Wasser auszuwaschen, und eilte zur Tür hinaus.

Ich ging schnurstracks nach dem Postamt und telegraphierte an meinen Freund Charley Mortimer, daß ich Punkt ein Uhr in seinem Bureau in Pump Court vorsprechen würde und es sich um eine dringende Angelegenheit handle, der gegenüber er etwaige andere Verpflichtungen unbedingt zurückstellen müsse.

Mortimer war Rechtsanwalt geworden. Er hatte einen scharfen Verstand und eine rasche Fassungsgabe, und da wir noch ebenso gute Freunde waren wie ehedem, konnte ich ihm unbedingt vertrauen und wußte, daß er mir in dieser Bedrängnis am besten raten konnte. Überdies hatte ich bereits begründete Beweise, daß er ein Auge auf Helen geworfen hatte, und gleichfalls bemerkt, daß sie, wenn Charley Mortimer bei uns anklopfte, bis über die Ohren errötete.

Wenn Helen auch einen ganz anderen Schönheitstypus vertrat als unsere geheimnisvolle Besucherin, so war sie doch auch ein Mädchen, das man wohl lieben konnte. Ihre vornehme Gestalt, die himmelblauen Augen, die rosigen Wangen mit den reizenden Grübchen und ihr üppiges goldenes Haar konnten einen Mann wohl entzücken. Und Charley Mortimer hatte sie es angetan. Ihre Besorgnis, die immer noch sehr groß war, mußte daher auch ihn besorgt machen, und wenn überhaupt einer imstande war, uns aus unserer Verlegenheit zu helfen, so konnte nur er es sein.

Als ich nach Hause kam, erzählte ich Helen sofort, was ich getan hatte; ich würde am Nachmittage Mortimer aufsuchen, um mit ihm über die Sicherung des Geldes und einige andere Dinge zu sprechen. Sie war darüber hoch erfreut.

Es ist recht, Ted, sagte sie, denn ich habe noch immer schlimme Ahnungen. Das Gefühl, daß noch Unglück im Verzuge ist, will mich nicht verlassen, daher bin ich außerordentlich froh, daß du Charley ins Vertrauen ziehen willst. Unser Gast klagt noch immer über Kopfweh und kann sich noch an nichts Bestimmtes erinnern. Sie ist ein so liebes, gutmütiges Wesen, und ich glaube sicher, daß es ihr großen Kummer und Schmerz bereiten würde, wenn uns ihretwegen ein Mißgeschick träfe.

(Fortsetzung folgt.)

nition durchsucht und das Gefundene beschlagnahmt. Die Moschee und das große Magazin erhielten eine Schutzwache. Während der Nacht feuerten die Wachen von Zeit zu Zeit auf Banden, die in räuberischer Absicht in die Stadt einzudringen versuchten.

Tripolis, 11. Okt. **(Drahtb.)** Mehrere tausend Türken versuchten in der Nacht zum 10. Oktober einen Angriff auf die Stadt. Gegen Morgen wurden sie von Scheinwerfern entdeckt und durch ein heftiges Feuer der Besatzungstruppen, das von den Schiffen mit Granatfeuer unterstützt wurde, zurückgeschlagen.

△ **Rom**, 11. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Gestern hat in Tripolis die Einsetzung der neuen Regierung stattgefunden. Statthalter Admiral Borea fuhr von der Landungsbrücke im Wagen nach dem Regierungspalais, während die Schiffe Salutschüsse abgaben und die Truppen präsentierten. Im Thronsaale des Palais waren der italienische Konsul, der Bürgermeister und der Gouverneur Hassana mit einer Schar arabischer Häuptlinge, der Ulema mit der mohammedanischen Geistlichkeit und der Missionspräfekt mit einem Franziskanermönch versammelt. Nach der Begrüßung erklärte Admiral Borea dem Gouverneur: „Im Namen des Königs Viktor Emmanuel II. übernehme ich heute die Regierung. Italien bringt euch Fortschritt, Arbeit und Frieden." Hassau dankte und sagte: „Wir begrüßen die neue Regierung mit Freuden und erwarten von ihr den Schutz unserer Frauen und unseres Glaubens." Admiral Borea erwiderte: „Euere Frauen und Euere Religion sind Italien heilig." Nach der Zeremonie wurden den Gästen Zigaretten, Kaffee und Champagner gereicht.

Mailand, 10. Okt. Die in Rom beglaubigten Militärattachés von Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn, Großbritannien, Japan, China und den Vereinigten Staaten werden dem Expeditionskorps folgen. Über die Einschiffung schweigen sich nach dem von der Regierung gegebenen Befehl sämtliche Blätter aus.

Paris, 11. Okt. **(Drahtb.)** Der „Petit Parisien" kündigt einen Gesamtschritt der Großmächte zur Vermittelung zwischen der Türkei und Italien an und schreibt: Die Großmächte haben begonnen, ihre Ansichten auszutauschen und von beiden kriegführenden Parteien genaue Angaben ihrer Absichten, ihrer Wünsche und ihrer Opfer, denen sie zustimmen können, verlangt.

△ **Berlin**, 11. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Eine ganze Reihe diplomatischer Konferenzen soll gestern abend im Auswärtigen Amte stattgefunden haben. Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter empfing in der Zeit zwischen 4½ und 7 Uhr nacheinander die Botschafter Österreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Spaniens und der Türkei.

Bezirks-Ausschuss

≙ **Münster**, 6. Okt.

Am Freitag fand eine Sitzung des Bezirksausschusses unter dem Vorsitz des Verwaltungsdirektors Dr. Schmidt statt.

In einer Steuerstreitsache klagte Johann Stolle in Recklinghausen-Süd gegen den Magistrat zu Recklinghausen. St. war zu einer Umsatzsteuer in Höhe von 640 Mark und zu einer Gemeindegrundsteuer von 224 Mark veranlagt. Auf seine Klage hin wurde die letztere Veranlagung zur Gemeindegrundsteuer rückgängig gemacht, weil die frühere Veranlagung vom Vorbesitzer her für das ganze Steuerjahr Gültigkeit behält. An der Umsatzsteuer hielt der Magistrat bezw. die Gemeinde fest. Kläger verlangte eine Ermäßigung der Umsatzsteuer nach Ermittelung des gemeinen Wertes durch ein Gutachten, wobei er auf die allgemeine Wertminderung der Häuser in Recklinghausen-Süd hinwies. Dies Gutachten wurde vom Gericht durch einen Sachverständigen eingeholt. Der Gerichtshof setzte heute in seinem Urteil die Umsatzsteuer auf einen Wert von 600 Mark fest. Die Kosten des Verfahrens tragen die beiden Parteien je zur Hälfte. Wert des Streitgegenstandes 80 Mark.

Der Ortsarmenverband Schwelm klagte gegen die Ortskrankenkasse der Tischler in Münster auf Erstattung von Kosten für die Verpflegung des Poliers E. D. Nach kurzer Verhandlung einigten sich die Vertreter der beiden Parteien zu folgendem Vergleich. Die beklagte Ortskrankenkasse der Tischler in Münster zahlt an den Ortsarmenverband Schwelm 115 Mark, auf einen Mehranspruch verzichtet der Schwelmer Verband. Die gerichtlichen Kosten werden geteilt. Die außergerichtlichen Kosten trägt jede Partei. Eine Widerrufsfrist von 2 Wochen wird vorbehalten.

Wegen der Veranlagung zur Wertzuwachssteuer klagte die Witwe Johann Hesse in Recklinghausen gegen den Magistrat der Stadt Recklinghausen. Nach kurzer Besprechung zog die Klägerin ihren Antrag auf Anberaumung der mündlichen Klage zurück.

Der Wirt Josef Dume in Gladbeck klagte in einem Konzessionsstreite gegen die Polizeibehörde in Gladbeck. Es handelte sich namentlich um die Einstellung eines Festzeltes. Der Bezirksausschuß erteilte dem D. unter Abänderung des Urteils des Kreisausschusses und des Bescheides vom 9. August 1911 des Bezirksausschusses die Erlaubnis, das Zelt in seinem Garten nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen usw. einzurichten. Die Konzession des Ausschanks im Zelte ist noch besonders nachzusuchen. Die Kosten werden der Polizeibehörde auferlegt. Wert des Streitgegenstandes 7500 Mark.

Theodor Hölscher in Stockum klagte gegen den Gemeindevorstand in Herbern, weil er während seiner militärischen Übungszeit zur Zahlung von Gemeindesteuern herangezogen war. H. verlangte Erstattung des Steuergeldes in Höhe von 18 Mark, da die Besteuerung während der Übungszeit zu Unrecht erlassen sei. Der Gemeindevorstand lehnte den Antrag ab. Der Kreisausschuß zu Lüdinghausen stellte den Antragsteller von der Steuerzahlung frei. Auf die eingelegte Berufung hin erkannte der Bezirksausschuß auf Abweisung des Klageantrages, da H. dem Beurlaubtenstande angehörte. Er habe während seiner Dienstleistung zwar zum aktiven Heere, nicht aber zu den Militärpersonen des aktiven Dienststandes gehört. Somit habe er kein Recht auf Freistellung von der Steuer. Wert des Streitgegenstandes 303,50 Mark.

Wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer klagte der Wirt G. Schöning in Stadtlohn gegen den Magistrat in Stadtlohn. Die ursprüngliche Höhe der Steuer von 346 Mark war auf den Einspruch des Sch. auf 338 Mark herabgesetzt. Danach erhob S. noch Klage mit dem Antrage, die Steuer auf 164,68 Mark zu ermäßigen. Der Bezirksausschuß entschied sich auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen dahin, die Steuerforderung der Stadt auf den Betrag von 199,60 Mark herabzusetzen. Die Kosten und baren Auslagen werden zwischen den beiden Parteien geteilt. Wert des Streitgegenstandes 278,78 Mark.

Dem Rechtskonsulenten Josef Wilhelm Hiltrop in Herten war wegen verschiedener Verfehlungen der Gewerbebetrieb als Rechtsbesorger versagt. Seine Ehefrau führte nun das Gewerbe (anscheinend unter seiner Hülfe) weiter. Im öffentlichen Interesse beantragte die Polizeibehörde Herten, der Ehefrau H. den Gewerbebetrieb zu untersagen, da nicht sie, sondern ihr Mann der Inhaber und Leiter des Gewerbes sei. Der Bezirksausschuß verwarf nach dem Klageantrag die von H. gegen das Urteil des Kreisausschusses eingelegte Berufung kostenpflichtig.

Die Firma August Kolck u. Cie in Coesfeld klagte wegen der Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer gegen den Bürgermeister der Stadt Coesfeld. Die Klage war vom Kreisausschuß wegen Fristversäumnis abgewiesen. Der Bezirksausschuß erkannte ebenfalls auf Abweisung der Klage aus formellen Gründen, ohne in die Sache selbst einzutreten, da Fristversäumnis vorlag. Wert des Streitgegenstandes 334 Mark. Die Kosten fallen der klagenden Firma zur Last.

Der Klage des Ortsarmenverbandes Hannover auf Erstattung von Verpflegungskosten gegen die Firma Gebr. Hertz in Münster wurde durch Urteil des Bezirksausschusses stattgegeben.

Der Tanzlehrer Bernard Kornath in Bottrop war wegen der Veranstaltung eines „Schlußballes" gelegentlich eines Tanzkursus vom Gemeindevorstand Bottrop zu einer Lustbarkeitssteuer in Höhe von 30 Mark herangezogen worden. Nach Abweisung seines Einspruchs klagte K., und nach Zurückweisung der Klage legte Kläger Berufung ein, da es sich bei dem üblichen Schlußball um eine nichtöffentliche Veranstaltung gehandelt habe, an der nur die Schüler des Kursus und ihre Verwandten teilgenommen hätten. Der Gerichtshof erkannte die Berechtigung der Steuer im vorliegenden Falle an und wies die Klage des K. kostenpflichtig ab.

In der Klagesache der Witwe Johann Spanderen in Stadtlohn gegen den Magistrat der Stadt Stadtlohn, die die Veranlagung zur Wertzuwachssteuer betraf, gab der Gerichtshof dem Klageantrage statt.

Eine bedeutsame und für weitere Kreise interessante Streitfrage über eine Jagdangelegenheit beschäftigte den Gerichtshof heute in zwei ähnlichen Fällen. Es handelte sich um die Bildung eines Eigenjagdbezirkes. In der ersten Streitsache klagten die Eheleute Josef Beese in Alverskirchen u. Gen. gegen den Jagdvorsteher in Alverskirchen und Schulte Beckendorf daselbst. Die Kläger hatten sich wechselseitig Anteile von ihrem Grundbesitz aufgelassen und verlangten nun die Berechtigung, einen Eigenjagdbezirk zu bilden. Dem Antrage entsprach der Jagdvorsteher im Hinblick auf die minimalen Anteile von 1/900 nicht. Seinen ablehnenden Bescheid und Widerspruch stützte er darauf, daß es sich hier nur um ein Scheingeschäft handle, indem die tatsächliche Absicht, einen Gebietsteil mit allen rechtlichen Folgen zu übertragen, gar nicht vorliege. Somit sei die Auflassung nichtig. Gegen diesen ablehnenden Bescheid wurde Klage erhoben, die der Kreisausschuß von Münster in seinem Urteil vom 12. Juli 1911 abwies. In materieller Beziehung sei die Eigentumsübertragung als simuliert, als ein Scheingeschäft zu betrachten, in Wahrheit sei keine Änderung der Verhältnisse des Grundeigentums eingetreten; ein wirklicher Übergang habe trotz der Auflassung nicht stattgefunden. Dies Urteil des Kreisausschusses wurde rechtzeitig mit Berufung angefochten. Die Berufungskläger machten geltend, daß die Grundlagen für ein Scheingeschäft fehlten, und stellten den Antrag auf Aufhebung des ersten Urteils. In der heutigen Verhandlung vor dem Bezirksausschuß vertrat Rechtsanwalt Höltzenbein die Berufungsseite. Er betonte, daß die Klage sich auf den § 71 der Jagdordnung stütze, wonach jeder eine Eigenjagd habe, der auf 75 ha Grundbesitz eigenberechtigt sei. Es komme dabei nur in Frage, ob die Antragsteller (wenn auch nur zusammen) ein Gebiet von 75 ha besäßen. Ein wirklicher Anhaltspunkt für die Annahme eines Scheingeschäfts liege, abgesehen von den Eintragungen im Grundbuch, nicht vor. Die Kläger hätten im vorliegenden Falle sich ihr Eigentum gegenseitig aufgelassen, nicht nur formell, sondern rechtlich und aller Folgen wohlbewußt. Rechtsanwalt Dr. Reineke beantragte als Vertreter der Gegenseite kostenpflichtige Abweisung der Berufung. Das Geschäft sei lediglich zum Schein erfolgt. Unsere westfälischen Landwirte würden nie im Ernste so leichtsinniger Weise ihren Eigenbesitz aufgeben und die damit verbundenen schweren rechtlichen Folgen nie aus dem Auge verlieren. Im vorliegenden Falle spreche alles für ein Scheingeschäft.

Der Bezirksausschuß verwarf in seinem Urteil die gegen das Urteil des Kreisausschusses von Münster vom 12. Juli 1911 eingelegte Berufung. Die Kosten treffen die Berufungskläger. Wert des Streitgegenstandes 1250 Mark. Der Gerichtshof nahm nicht an, daß ein Scheingeschäft vorliege. Er führte aber aus, daß das hier begründete Miteigentum kein solches Miteigentum sei, wie es im § 4 der Jagdordnung zur Begründung eines Eigenjagdbezirks vorgesehen sei. Es sei nicht Absicht des Gesetzgebers, auch solch einem Miteigentum die rechtlichen Wirkungen einzuräumen, die einem wirklichen Eigenbezirk zukommen. Daher folgt das abweisende Urteil.

Dieselbe Frage bildet den Gegenstand der Klage des Bernard Nolle und Genossen in Lippborg gegen den Jagdvorsteher zu Lippborg und Lütke Wentrup. Auch hier liegt der Fall so, daß die Kläger sich gegenseitig ein Sechshundertstel oder ein Fünfhundertstel oder ein Vierhundertstel ihres Eigentums übertragen haben, um die Grundlage für einen Eigenjagdbezirk zu schaffen. Da der gemeinsame Grundbesitz über 75 Hektar umfaßte, so wurde die Anerkennung eines Eigenjagdbezirkes verlangt. Der Jagdvorsteher widersprach dem Antrage, ebenso der Kreisausschuß im Urteil auf die Klage, da er eine geplante Umgehung des Gesetzes durch ein Scheingeschäft annahm. Der Vertreter der Kläger betonte vor dem Bezirksausschuß, daß das formelle Eigentum das materielle decke. Der Gerichtshof wies in seiner Entscheidung die gegen das Kreisausschußurteil vom 8. Juni 1911 eingelegte Berufung zurück. Die Kosten des Verfahrens fallen den Klägern zur Last. Wert des Streitgegenstandes 3125 Mark. Der Gerichtshof tritt in allen wesentlichen Punkten dem Urteil des Kreisausschusses bei. Es handelt sich vor allem um die Frage, ob ein solches Miteigentum ein derartiges Miteigentum ist, daß es rechtlich zur Begründung eines Eigenjagdbezirks im Sinne des § 4 der Jagdordnung dienen könne. Der Gerichtshof verneinte diese Frage im Einklang mit früheren von ihm getroffenen gleichartigen Entscheidungen.

Außer diesen Streitsachen befaßte sich der Bezirksausschuß noch mit einer Anzahl Verwaltungsstreitsachen, in welchen er ohne mündliche Verhandlung Entscheidung traf. Auch faßte er in nicht öffentlicher Sitzung in etwa zwanzig Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung Beschluß.

Aus der Stadt.

Münster, 11. Oktober.

△ **Eisenbahn-Frachtbriefe.** Die Frist für den Aufbrauch der veralteten Frachtbriefmuster läuft mit Ende ds. Js. ab. Den Frachtnehmern wird empfohlen, sich rechtzeitig die neuen, seit dem 1. April 1909 eingeführten Frachtbriefmuster zu beschaffen. Eine Verlängerung der Aufbrauchfrist wird bestimmt nicht erfolgen, da sich aus dem wahlweisen Gebrauche des alten und neuen Musters Unzuträglichkeiten ergeben haben.

○ **Änderungen bei den Eisenbahnämtern.** Im Bezirke Kassel ist ein neues Betriebsamt in Corbach und ein Betriebsnebenamt in Frankenberg errichtet worden. Das Betriebsamt II in Bremen (Bezirk Hannover) ist nach Nienburg verlegt, das bisherige Betriebsamt III in Bremen (Bezirk Münster) hat die Bezeichnung II erhalten. Die Betriebsämter Cassel III und Warburg II (Bezirk Cassel) sind aufgehoben. Das Verkehrsamt Cassel I ist nach Warburg verlegt worden.

× **Kleine Nachrichten.** In bewußtlosem Zustande wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf der Engelstraße ein Mann aufgefunden. Von den Anwohnern der Straße wurde ihm die erste Hilfe zuteil. Der Bedauernswerte, welcher an Fallsucht litt, wurde mit dem Krankenwagen zum Klemenshospital gebracht. — Dienstag gegen 4 Uhr morgens wurde in einem Restaurant an der Schillerstraße ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg von der Straße über ein Tor und gelangte in den Hof. Hier zertrümmerte er die Tür zur Küche und kam so ins Haus. Der Dieb ist aber hier gestört worden und mußte von dannen ziehen, ohne etwas mitgenommen zu haben. — Der Centralfriedhof ist in der Zeit vom 20. Oktober bis 5. November für Fuhrwerke jeder Art gesperrt. Auch ist das Setzen von Denkmälern während dieser Zeit nicht gestattet.

Aus den Provinzen.

× **Recklinghausen**, 10. Okt. (Zur Lebensmittelteuerung.) Von den städtischen Kollegien wurde kürzlich eine Kommission eingesetzt, die Schritte tun sollte zur Untersuchung und Milderung der Lebensmittelteuerung. In ihrer gestrigen Sitzung hat sie folgendes beschlossen: zunächst soll bis auf weiteres ein städtischer Fischmarkt, getrennt für die Altstadt und Recklinghausen-Süd, eingerichtet werden, wie ein solcher bereits im Winter 1907/08 bestanden hat. — Betreffs der Fleischteuerung soll die Verwaltung genau untersuchen, wie die Spannung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen am hiesigen Orte ist. Zur Herabsetzung des hiesigen hohen Marktpreises der Kartoffeln sollen mit geeigneten Lieferanten Verträge abgeschlossen und durch diese Kartoffeln zu billigen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden. Schließlich soll die Verwoltung betreffs der Gemüseteuerung darüber Untersuchungen anstellen, ob auswärts billigere Preise vorherrschen und ob es möglich ist, zu diesen billigeren Preisen größere Lieferungen zwecks Abgabe an die Bevölkerung zu beziehen.

△ **Dortmund**, 11. Okt. Wie der „Dortmunder Zeitung" aus angeblich sicherer Quelle mitgeteilt wird, ist gestern vom Konsistorium in Münster das Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Traub eingeleitet worden.

○ **Schwerte** (Ruhr), 10. Okt. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich heute auf der hiesigen Brotfabrik. Ein Bäckergehülfe wurde von dem Rade einer Maschine erfaßt und erlitt derartige Verletzungen, daß der Tod eintrat.

+ **Bottrop**, 10. Okt. (Tödlicher Sturz.) Infolge eines Fehltrittes stürzte hier der Bergmann Martin Bazan in seiner Wohnung von der Treppe und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Elberfeld, 10. Okt. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, angesichts der Teuerung 15 000 Mark der städtischen Armenverwaltung zu überweisen zur unentgeltlichen Lieferung von Brot für die Armen der Stadt. Weiter wurde beschlossen, die Platzmiete für eingeführtes Fleisch auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof um die Hälfte zu ermäßigen, die Preise der wichtigsten Lebensmittel wöchentlich in der Presse zu veröffentlichen, die Metzger zu veranlassen, die Preise für die verschiedenen Fleischsorten bekanntzugeben, und einen Fischmarkt für die hiesigen Händler einzurichten unter unentgeltlicher Bereitstellung der städtischen Plätze. Auf Antrag des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, die Großviehhallen des städtischen Schlacht- und Viehhofs unentgeltlich für den Kartoffelverlauf an Landwirtschaftskammern, Produzenten, Absatzgenossenschaften, Händler usw. zum freien Wettbewerb zur Verfügung zu stellen.

× **Düsseldorf**, 11. Okt. (Bürgerkunde.) Für die Primaner der höheren Lehranstalten sollen nach einem Beschluß der Stadtverordneten Vorträge über Bürgerkunde von höheren Verwaltungsbeamten der Stadt und der Provinz gehalten werden.

❑ **Cöln**, 11. Okt. (Verhaftet) wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein Kellner namens Arenz. Man fand bei ihm 10 000 Mark, die man beschlagnahmte. Arenz gilt als Mitschuldiger des Banklehrlings Renner, der einem Bankhause in Saarbrücken 12 500 Mark unterschlagen hat.

Koblenz, 10. Okt. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem Eisenbahndamm der Bahnstrecke diesseits der Horchheimer Rheinbrücke fand man heute früh die Leiche einer fremden Frau, der ein Bein abgefahren worden war, infolgedessen wohl der Tod durch Verblutung eingetreten war.

M.-Gladbach, 10. Okt. (Tödlicher Sturz.) Ein Dachdeckergeselle stürzte gestern vom Dache eines Fabrik-Staubturmes in das Innere des Turmes, schlug auf einen Mauervorsprung auf und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hat.

Vermischtes.

* **Berlin**, 10. Okt. Verhaftet wurde nachts in einem Ballokal der nach der Unterschlagung von 2500 Mark aus Eberswalde geflüchtete Kassierer Rittner.

* **Celle**, 10. Okt. Eine schwere Automobilkatastrophe ereignete sich heute mittag gegen 1 Uhr bei Boye. Ein Automobil aus Bremen kam mit 5 Personen besetzt die Landstraße von Winsen nach Celle. Die Insassen waren: der Dampfmühlenbesitzer Behrens aus Rockmühle bei Bremen und dessen Frau, der Privatmann Brünning aus Amerika mit Frau und der Chauffeur Huhn. Bei Boye war der Chauffeur zu weit nach rechts gefahren, hatte dadurch nicht die Mitte der Brücke eingehalten und fuhr, bevor er es verhüten konnte, gegen das rechte Brückengeländer, durchbrach dieses, wobei der Wagen sich überschlug und in den Klein-Hehlener Bach stürzte. Dabei wurden die beiden Damen von dem Wagen geschleudert. Brünning, Behrens und Huhn kamen unter den Wagen zu liegen. Der Chauffeur war sofort tot, Behrens kam unverletzt davon. Brünning erlitt schwere Rippenquetschungen.

* **Luckenwalde**, 11. Okt. **(Drahtb.)** An der Stadtgrenze hatten zwei Knaben einen drei Meter langen Gang in einem Sandberg gegraben, als die Seitenwände plötzlich einstürzten und die beiden Knaben verschütteten. Den Bemühungen zahlreicher Bewohner der Stadt gelang es, den einen Knaben noch lebend zu bergen. Der andere war bereits tot.

Karlsruhe, 10. Okt. Die 8. deutsch-nationale Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist heute abend mit einer gut besuchten öffentlichen Versammlung unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten von Dirksen im Rathause eröffnet worden.

* **Helmbrecht**, 11. Okt. **(Drahtb.)** Die 17 Jahre alte Tochter eines Schuhmachers wurde, als sie mit ihrem Bruder vom Tanzplatz heimkehrte, vor der elterlichen Wohnung von zwei Fabrikarbeitern erschlagen. Auch der Bruder und die zur Hilfe eilenden Eltern wurden arg mißhandelt.

* **Leipzig**, 10. Okt. Einen schlimmen Ausgang nahm ein Tanzvergnügen im Gasthof „Zur grünen Aue" in Groitzsch bei Leipzig. Es entspann sich nachts ein Streit, bei dem der Bergmann Kremer mit einem Messer auf den Schlosser Tresselt einstach. Er brachte ihm erhebliche Wunden am Kopfe und der rechten Schläfe bei, denen Tresselt nach kurzer Zeit erlag. Der Erstochene war unverheiratet, dagegen ist Kremer, der sonst als ruhiger Mann geschildert wird, verheiratet und Vater von sieben Kindern.

* **Merseburg**, 11. Okt **(Drahtb.)** Das Dorf Dixförda wurde bis auf wenige Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört. Große Erntevorräte sind mitverbrannt.

Lüderitzbucht, 9. Okt. Über das Bombardement eines brennenden Naphtha-Schiffes berichtet die Lüderitzbuchter Zeitung: Ein eigenartiges Schauspiel boten die bis 100 Fuß hohen Feuergarben, welche in der Nacht vom 17. zum 18. August an der Südostküste Afrikas das Schicksal eines brennenden Schiffes verkündeten. Es war das Segelschiff „Lyndhurst", ein Viermaster, seit einem Jahre von Newyork unterwegs mit einer Ladung von Tausenden von Fässern Naphtha und Petroleum. Eine ganze Reihe Unfälle hatte die „Lyndhurst" schon betroffen, bis sie in der genannten Augustnacht das hochdramatische Ende ihrer Unglücks-Pilgerfahrt fand. Vor Algoa Bai war das Schiff auf ein gesunkenes Wrack gestoßen und beschädigt worden, — schon damals konnte ein jeder an Bord starke, üble Gerüche wahrnehmen, man setzte jedoch die Reise fort, bis am Morgen des 18. August zwischen Port Elisabeth und Kapstadt, eine plötzliche Explosion das Schiff zu einem Feuermeer machte und die Katastrophe besiegelte. Es gelang jedoch, inmitten allgemeiner Verwirrung, dem Kapitän und der Mannschaft, sich auf den 2 noch vom Feuer verschonten Booten zu retten. Leicht gekleidet und ohne Proviant trieben sie auf hochgehender See umher, bis zum Glück der grelle Feuerschein der brennenden „Lyndhurst" den englischen Dampfer „Clan Maclaren" heranlockte, welcher die Insassen der Boote gegen 7 Uhr morgens an Bord nahm. Indessen trieb die brennende Hulk — Masten, Segel usw. hatten die gierigen Flammen schon verzehrt — der Küste zu. 50 Meilen von dieser entfernt, erhielt die Hulk der „Lyndhurst" plötzlich einen wohlgezielten Granatschuß aus dem Rohr einer Kriegsschiffskanone. Es war der englische Kreuzer „Pandora", welcher auf dem Schauplatz erschien und ein regelrechtes Bombardement auf die treibende brennende Masse eröffnete, bis mit dem 13. Schuß das Feuer erlosch und der Rest der „Lyndhurst" — eine Gefahr im Wege passierender Schiffe — in den Fluten versank.

* **Wien**, 11. Okt. **(Drahtb.)** Eine Turfaffäre, die sich gegen den Trainer des Fürsten Hohenlohe richtet, erregt hier Aufsehen. Im Jockeyklub erregte es Bedenken, daß zwei Pferde als Außenreiter in überraschender Weise große Rennen gewannen. Man nahm den Pferden nach dem Rennen den Maulschaum ab, untersuchte ihn chemisch und konnte feststellen, daß die Pferde gedopt waren. Dem Trainer wurde die Lizenz entzogen.

* ❑ **Paris**, 10. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Wiederum wurden hier große Summen unterschlagen. Schon seit mehreren Tagen lief hier das Gerücht um, daß der Bankier Kapper Summen veruntreue, und ein ganze Anzahl von Einlegern hatte bei Gericht Strafantrag wegen Unterschlagung gegen Kapper gestellt. Seit gestern ist nun Kapper verschwunden, wie es heißt nach Brüssel. Man schätzt die Höhe des veruntreuten Geldes auf 500 000 Francs.

❑ * **Marseille**, 10. Okt. Ein japanisch-französischer Diplomat, der vor einigen Tagen hier angekommen war, besuchte am Montag verschiedene Vergnügungslokale. Erst gegen 3 Uhr morgens kehrte er in angetrunkenem Zustande nach seinem Hotel zurück. In seinem Zimmer angekommen, lehnte er sich dort zum Fenster hinaus. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab, wo er tot liegen blieb. Der japanische Konsul in Marseille hat die Koffer des Verunglückten sofort versiegeln lassen.

* **Petersburg**, 11. Okt. **(Drahtb.)** In der vergangenen Nacht ist ein schwarzer Sturm über St. Petersburg dahingegangen. Die meisten Inseln in Newadelta und das Hafenviertel sind überschwemmt. Auf der Newa sind zahlreiche Schiffe havariert, viele Barken mit Holz und Getreide sind gesunken. Heute vormittag herrscht Schneesturm.

* **Newyork**, 11. Okt. **(Drahtb.)** In der Nähe der Stadt Auoctuapan in Mexiko haben Räuber einen Personenzug überfallen und die Passagiere ausgeplündert. Da sie vergaßen, Flaggensignale zu geben, fuhr ein nachfolgender Schnellzug mit voller Geschwindigkeit auf den haltenden Zug. 15 Passagiere und zwei Zugbeamten wurden getötet. Die Räuber sind entkommen.

* **Reval**, 10. Okt. Beim Einsturz eines Mauerteils des im Bau begriffenen Theaters sind etwa fünfzehn Personen unter den Trümmern verschüttet worden. Bisher sind ein Toter und fünf Verwundete geborgen worden

* **Sydney**, 10. Okt. In den nächsten Tagen wird Kapitän Scott mit seiner Mannschaft nach dem König-Edward-VII.-Land aufbrechen, wo er am Ende des Monats eintreffen will.

* **28 Tage auf einem Schiffswrack.** Der zur Reederei Elder Dempster u. Co. gehörende Dampfer „Naruoa", Kapt. Batchelor, ist auf der Reise von Jibreville (Westafrika) nach Hamburg am 18. August während eines schweren Sturmes auf Turtle-Island, etwa 14 Seemeilen von Panama-Island, gestrandet und gesunken. Alle Versuche, den Dampfer wieder flott zu machen, waren erfolglos. Die schiffbrüchige Besatzung hat volle vier Wochen an Bord des Schiffes ausharren müssen, bevor sie gerettet werden konnte. Tage um Tage vergingen, ohne daß sich Schiffe zeigten, die die Notsignale bemerkt hätten. Wegen der schweren Brandung rund um den Dampfer — die Wellen schlugen oftmals über das ganze Schiff hinweg — war es bei dem stürmischen Wetter unmöglich, von den Felsen abzukommen und mit den eigenen Booten die offene See zu gewinnen. Als ein morgens vorüberfahrender Dampfer die Notsignale bemerkt und Boote ausgesetzt hatte, konnten die Leute in den Booten trotz eifrigster Tätigkeit nicht durch die Brandung an das gestrandete Schiff herankommen. Alle Anstrengungen waren vergeblich. Das eine Boot kenterte, und nur mit Mühe konnten die Insassen von den Kameraden der anderen Boote gerettet werden. Die Versuche, den gefährdeten Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen, mußten aufgegeben werden, aber der Dampfer brachte die Nachricht von der gefährlichen Lage des Schiffes nach der Küste, und am 13. September traf der zu derselben Reederei gehörende Dampfer Arran bei den Schiffbrüchigen ein. Da inzwischen das Wetter ruhiger geworden war, gelang es, die gesamte schiffbrüchige Mannschaft von dem inzwischen zum völligen Wrack gewordenen Dampfer glücklich durch die Brandung hindurch in Sicherheit zu bringen und am 16. September in Sierra Leone zu landen. Von hier aus setzten die zehn deutschen Seeleute mit dem Dampfer „Ancobra" die Fahrt nach Hamburg fort, wo sie heute eingetroffen sind, während der übrige Teil der Besatzung des verloren gegangenen Dampfers (22 Mann) nach Liverpool gebracht wurde. Ein Teil der wertvollen Ladung des Schiffes konnte geborgen werden. Der gesunkene Dampfer liegt auf 3 Meter Wassertiefe.

‡ * **Neues aus Englands Hauptstadt.** Straßenbahn-Hochzeitswagen sind im Londoner Straßenbilde die neueste Erscheinung. Die „Londoner United Trammays Company" hat auf ihren Linien einen mit einem Verdeck versehenen Spezial-Salonwagen in den regelmäßigen Verkehrsdienst eingestellt. Das Innere des Wagens, der zwanzig Personen zu fassen vermag, ist mit komfortablen Rohrsesseln ausgestattet und mit Blumen und Grün geschmackvoll dekoriert. Der Führer trägt eine entsprechende Uniform mit weißem Hut. Wenn der Gedanke, Hochzeitsgesellschaften in Luxus-Straßenbahnwagen zur Trauung und wieder zurück nach dem Festlokal zu befördern, Anklang findet, sollen noch weitere Wagen gebaut werden.

[Kleine Mitteilungen.] „Der Kuhreigen", die neue Oper, die Dr. Wilhelm Kienzl, der Komponist des „Evangelimann", soeben vollendet hat, gelangt in der letzten Novemberwoche an der Wiener Volksoper zur Uraufführung. Das Textbuch, diesmal nicht vom Komponisten, sondern von Richard Batka verfaßt, entnahm, wie wir seinerzeit mitteilten, den Stoff einer Rokokonovelle von Rudolf Hans Bartsch und behandelt eine Episode aus der französischen Revolution. — Von Björnsons Briefen an seine Tochter Bergljot Ibsen wird eine deutsche Übersetzung von Walther Schmidt veröffentlicht werden. — Detlev v. Liliencrons Werke werden binnen kurzem in einer neuen Ausgabe erscheinen, deren Herausgabe Richard Dehmel übernommen hat. Es sind eine beträchtliche Zahl neuer Gedichte, sowie etwa 30 noch nicht in Buchform erschienene neue Prosaschriften Liliencrons mit aufgenommen worden. — Am 1. Oktober wurde in Hannover ein Städtebund-Theater für die Provinz Hannover und die Nachbarprovinzen gegründet, das wie die bereits bestehenden den Zweck hat, den mittleren und kleineren Städten dieser Provinz gute Vorstellungen (auch Opern und Operetten) zu bieten. Das neue Städtebund-Theater steht unter der Leitung der Direktoren Ernst Rieder vom Magdeburger Stadttheater und Horst Platen, der ebenfalls mehrere Jahre am Magdeburger Stadttheater und zwar als erster Kapellmeister gewirkt hat. Das Unternehmen gibt in Stendal, Wittenberge, Uelzen, Celle, Burgdorf, Peine, Wernigerode, Einbeck, Goslar, Holzminden Vorstellungen und steht in fast all diesen Städten unter dem Protektorate des betreffenden Magistrates. Besonders erwähnenswert ist, daß sämtliche Solisten, das Chorpersonal, die Musiker und technischen Mitglieder am Reingewinn beteiligt sind und zwar in der Weise, daß am Schluß der Saison 10 Prozent vom Reingewinn unter dieselben verteilt werden. — Ludwig Finckh, der Verfasser von „Rosendoktor" und „Rapunzel", hat vor kurzem für seinen neuen Roman „Die Reise nach Tripstrill" den diesjährigen Ehrenpreis des „Frauenbundes zur Ehrung rheinländischer Dichter" erhalten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. **(Drahtb.)** Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Delbrück, empfing gestern abend das Komitee des internationalen Verbandes der Baumwoll-Spinnerei- und Weberei Vereinigung im Reichsamte des Innern. Er begrüßte die Herren mit einer Ansprache, in der er folgendes ausführte: Das charakteristische Merkmal des Wirtschaftslebens ist der Drang nach starken, möglichst weit reichenden Organisationen zur Vertretung gemeinsamer wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Interessen. Es liegt in der Natur der Sache, und ist auch in der Tendenz nach einer nationalen Wirtschaftspolitik begründet, daß diese Organisationen sich zunächst in den Grenzen der nationalen Wirtschaftsgebiete halten. Aber die Verkehrsentwickelung und das enorme Anwachsen des internationalen Güteraustausches drängt auf diesem Gebiete zur internationalen Betätigung des Organisationsgedankens. Ihre Gemeinschaft ist herausgewachsen aus dem dauernden gemeinschaftlichen Interesse der beteiligten Völker, das darauf beruht, daß sie alle ihre Produkte vom Auslande aus weit entfernten Produktionsgebieten beziehen müssen. Ich entnehme aus diesen Berichten, daß sie neben der Ausdehnung des Baumwollbaues fast alle Fragen, welche mit dem Transport der Baumwolle und dem Baumwollhandel zusammenhängen, zum Gegenstande Ihrer Verhandlungen gemacht haben. Damit sind aber die Möglichkeiten Ihrer Betätigung nicht erschöpft. Ich erinnere nur an die zahlreichen Fragen sozialpolitischer Natur, die auf internationale Behandlung hindrängen.

Für das Komitee dankte Sir Charles Macara, indem er auf die Bedeutung der wirtschaftlichen Betätigung hinwies, aus der die Vereinigung hervorgegangen sei, namentlich auf die Rolle, die der Baumwollpreis im Leben aller Nationen spiele. Er betonte die Notwendigkeit, daß auch die Arbeiterschaft die Bedeutung insbesondere der Interessen der Baumwollindustrie verstehen lernen, und schloß mit dem Dank für die herzliche Aufnahme in Berlin und die liebenswürdige Begrüßung durch den Staatssekretär.

An den Empfang schloß sich ein Rout, an dem sich zahlreiche Mitglieder des Bundesrats, das Reichstagspräsidium sowie zahlreiche Abgeordnete, ferner der Handelsminister, Vertreter der Berliner Kaufmannschaft und die Mitglieder der verschiedenen Spinnerei-Vereine teilnahm

Newyork, 10. Okt. Die Fliegerin Moisant wurde, weil sie am Sonntag Flugversuche in Long Island anstellte, von der Polizei in einem Automobil verfolgt. Die interessante Verfolgung nahm bald ihr Ende, da der Fliegerin das Benzin ausging. Sie mußte landen und wurde sofort verhaftet. Die anwesende Menschenmenge, die mit dem lebhaftesten Interesse der Jagd beigewohnt hatte, ergriff bei Vornahme der Verhaftung begeistert für die Fliegerin Partei und wollte diese wieder aus den Händen der Polizei entreißen. Es kam zu einer Prügelei, in deren Verlauf schließlich die Fliegerin verletzt wurde. Sie hat jetzt deswegen gegen die Polizei Strafantrag gestellt.

Das Luftschiff Schütte-Lanz vor dem Aufstieg. Die Herren Professor Schütte und Dr. Karl Lanz haben, wie aus Mannheim geschrieben wird, dieser Tage in der Passagiergondel des neuen Luftschiffes einem kleinen Kreise Intimer ein Festessen gegeben. Der erste Aufstieg des mit Gasfüllung versehenen Schiffes sollte schon am 7. Oktober vormittags stattfinden, doch sah man wegen des Regenwetters davon ab, das Schiff aus der Halle zu bringen. Der Aufstieg wird nun erfolgen, sobald das Wetter günstig ist. Die Ballonhalle steht auf dem Fabrikgelände der Firma Heinrich Lanz in Rheinau bei Mannheim. In ihr ist der etwa 180 Meter lange, riesige Ballon untergebracht, dessen Eigenart das Gerippe des Tragkörpers darstellt, das aus leichtem furnierten, diagonal übereinandergelegten und hochkant verwendetem Holz besteht. Zur Erhöhung der Festigkeit ziehen sich von Stützpunkt zu Stützpunkt statt früher verwendeter Riemengurte jetzt starke Drähte hin. Die Vernietungen und die Benzinbehälter für die Motoren sind aus Aluminium. Dem schlanken und langgestreckten Bau geht jede Plumpheit ab. Bekanntlich sollten die ersten Flugversuche schon vor mehr als einem Jahre stattfinden. Aus verschiedenen Ursachen sind Verzögerungen eingetreten. Zunächst ließen es sich der Konstrukteur, Prof. Schütte-Danzig, wie der Erbauer, Dr. Karl Lanz, angelegen sein, sich die in den letzten Jahren im Luftschiffbau gesammelten Erfahrungen zunutze zu machen, um das System möglichst zu vervollkommnen. Bei der Leichtigkeit und Empfindlichkeit des Gerippes stellte es sich als vorteilhafter heraus, statt der ursprünglich geplanten einen Gondel deren drei anzubringen, und zwar je eine Motorgondel vorne und hinten, während die etwa 16—18 Personen fassende Passagiergondel sich in der Mitte befindet. Ganz vorne ist außerdem ein für vier Personen Platz bietender Raum als Führergondel abgeteilt. In diesem Raume befinden sich die feinmechanischen Instrumente für Messungszwecke, auf Rollen drehbare Luftschifferkarten und die Apparate zur Übermittelung der Signale an die Bedienungsmannschaften. Die Gondeln selbst sind mit dem Luftschiffkörper nicht starr verbunden, sondern sie hängen an Drähten. Der über eine sehr große Fläche verteilte Aufhängepunkt dieser Drähte fällt mit den verstärkten Hauptknotenpunkten des Gerippes zusammen. Zur Erzeugung der erforderlichen Kraft dienen statt der früher vorgesehenen vier 4-zylindigen Motoren jetzt zwei 8-Zylinder-Motoren, die rund 550 PS. zu erzeugen vermögen. Die Höhensteuer sind in der Luftschiffwerft selbst aus Elektrostahl und viel größer und kräftiger gewählt worden als die früher aufmontierten und wieder abgenommenen Höhensteuer. Die 14 Gaskammern des Luftschiffes sind gefüllt, und alles ist zum Aufstieg bereit. Daß man dafür einen Tag mit möglichst günstigem Wetter haben will, leuchtet wohl jedem ein, der bedenkt, daß für den Bau des neuen Luftschiffes schon mehr als 1½ Millionen Mark ausgegeben worden sind. Professor Schütte selbst hat in der Zwischenzeit mehrfach Fahrten in lenkbaren Luftschiffen wie in Freiballons unternommen, sich also für die Auffahrt im Schiffe eigener Konstruktion vorbereitet, seine Leute sind durchaus zuverlässig, und außerdem wird an ersten Aufstieg auch ein in der Handhabung von „Lenkbaren" erfahrener Offizier teilnehmen.

Sport.

□ **Die Deutsche Meisterschaft im Zehnkampf, die am Sonntag erstmalig in Münster i. W. zum Austrag kommt, hat trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch 11 Meldungen gebracht.** Diese neuartige Konkurrenz, die nicht dem Spezialisten, sondern dem in möglichst allen Übungen hervorragenden Athleten Erfolg bringen soll, sieht außer den Favoriten Paßemann und Abraham (Turngem. in Berlin) Harry (A. S. C. Münster), Kalt (Turngem. München), Mühl (Frankfurter Fußball-Verein), Röhr (S. C. Charlottenburg) noch Dr. Mallwitz (Dresden), Grebner (Hannover), Schneider (Barmen), Biethmann (Dortmund) und Böhnke (Hamm) am Start. Die Süddeutschen Päurle und Waitzer haben leider nicht gemeldet. Die Reihenfolge der Kämpfe ist folgende: 110 Mtr. Hürden-Laufen, Kugelstoßen, Hochsprung, 400 Mtr. Laufen, Weitsprung, 100 Mtr. Laufen, Diskuswerfen, Stabhochsprung, Speerwerfen, 1500 Mtr. Laufen.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 10. Okt. Baumwolle. Fulli middling Gulf 53¼ (zuletzt 54½).

New-York, 10. Okt. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 9,32, Dez. 9,53.

New-York, 10. Okt. (Schlusspreise) vorr. 9,75. Okt. 9,49, Nov. 9,52, Dez. 9,67, Jan. 9,47, Febr. 9,52, März 9,59, April 9,64, Mai 9,73, Juni 9,78, Juli 9,79, August 9,54.

Liverpool, 10. Okt. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Oktbr. 9.14. Nov. 9.14, Dez. 9.10. Jan. 9.06, Febr. 9.04, März 9.03. April 9.01, Mai 9.01, Juni 9.01, Juli 0.00, August 0.00, Sept. 0.00.

Liverpool, 10. Okt. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 10000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 1000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 8100 B. In amerik. Baumw war das Geschäft gut bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5¹⁰/₃₂. Fine Bengal 4²⁸/₃₂. Good fair Tinnivelly 5¹⁶/₃₂. Middl amerikanische 5,44 (letzter Schlusspreis 5,53). Okt. 5.14 (5.25) Okt.-Nov. 5.10½ (5.21½), Nov.-Dez. 5.06½ (5.18), Dez.-Jan. 5.06½ (5,18), Jan.-Febr. 5,09 (5.20½), Febr.-März 5.11½ (5.22½), März April 5.13½ (5.24½), April-Mai 5.15½ (5.26½), Mai-Juni 5.17½ (5.28½), Juni-Juli 5,18 (5.29), Juli-August 5.19 (5.29½).

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg. 11. Oktober 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,20	17,80	00,00	17,50
Lippstadt	19,80	17,70	00,00	17,00
Soest	20,00	17,80	00,00	17,00
Dortmund	19,60	17,70	00,00	17,50
Bochum	22,20	18,75	15,70	19,35
Witten	20,00	17,50	14,00	17,50
Warburg	19,80	17,40	00,00	17,40
Osnabrück	20,00	18,00	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Wiedenbrück 6,75 Mk. (Eierkartoffel).
Bochum 8,70 Mk. (Magnumbon.).
Witten 8,00 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 12. Oktober: Veränderlich, ziemlich kühl, vielfach Regen.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



ist stets erstaunt über die Vortrefflichkeit aller Speisen, welche bereitet sind mit

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.
Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.
Cocosa
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. Wohlschmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo Cocosa
statt
Butter
das beste!

Vertretung und Lager: **C. Schirlitz**, Münster, Schillerstr. 21. Telephon 1149.

Bekanntmachung.
Vom 20. Oktober bis 5. November ist der Centralfriedhof für Fuhrwerke jeder Art gesperrt. In dieser Zeit ist das Setzen von Denkmälern streng untersagt.
Die Centralfriedhofskommiss.

Vakante Lehrerstellen.
An der hies. kath. Volksschule sind zum 1. November cr. eine und zum 1. April nächst. Jahres 4 Lehrerstellen zu besetzen. Neben Grundgehalt und Alterszulagen wird eine Mietsentschädigung nach Tarifklasse Ea. gezahlt. Bewerber wollen ihre Gesuche für die zum 1. Novemb. zu besetzende Stelle sogleich, für die übrigen Stellen bis zum 1. Dezember ds. J. hierher einreichen.
Emsbetten, 5. Okt. 1911.
Der Schulvorstand:
Schipper.

Gelegenheitskauf
Weg. Umbaues habe ich einen fast neuen großen **Hotel-Herd** (1 Jahr in Gebrauch) billig abzugeben. Ferner einen **Acetylen-Apparat mit Lampen, Kronenleuchter für 50—60 Flammen.**
Reflektanten wollen sich wenden an **Hotel Schmitz, Inhaber H. Niehues,**

Habe, weil überzählig,
2 schwere Arbeitspferde und 2 leichtere 4- und 7jährige Wagenpferde
billig abzugeben. Ferner e. 4jährige **Stute** (Hellfuchs), rein belgische Rasse, vorzüglich zur Zucht geeignet. Marsch der direkt aus Belgien eingeführt.
Carl Möller,
Baugeschäft, Rheine i. Westf.

Wegen Beschaffung eines Automobils sind zu **verkaufen:**
2 **Wallache (Rappen), Ostpreußen, 6. u. 7jährig, 173 Zmtr. hoch, schöne Paßpferde, voll. straßensicher und scheufrei, flotte Gänger,**
1 **Viktoria-Halbverdeck, nur sehr wenig gebraucht,**
1 **Jagdwagen, 1 Schlitten, ein Paar silberplättierte Kummetgeschirre, fast neu**
Landrat Dr. Bahlmann, Beckum i. W.

Putzgeschäft.
Ein i. flott. Betrieb, seit lang. Jahren besteh. Putzgeschäft in e. aufblüh. Industriestadt mit treuer Kundsch., ist zum 1. Januar 1912 unter günstigen Bedingungen weg. Krankheit zu übernehmen. Ware braucht nicht übernommen werden, wohl Einricht. Off. u. Z 8288 a. A. Rolef, Markt 37.

Wer eine Existenz durch lohnende
Fabrikation
sucht oder einen angenehmen
Nebenerwerb
wünscht oder für hochlohnende Fabrikate u. Massen-Verbrauchs-Artikel
Generalvertrieb
übernehmen will, verlange **gratis** unsern 48-seitigen illustrierten Haupt-Katalog. Tausende Anerkennungen.
Fallnicht's Laboratorium, G. m. b. H., Eidelstedt, Kontroll-Nr. 76, bei Hamburg. a*

Sie erhalten sofort kapitalkr.
Käufer a*
oder
Teilhaber
durch die altbek. u. erfolgr. Firma **E. Kommen Nachf., Köln** Dresden, Leipzig, Hamburg, Hann. Beste Referenz. Besuch kostenfr.

Täglich frisch:
Graham-Brot,
leicht verdaulich, groß. Nährwert. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.
Max Koberg,
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
4 Brote 1 Mark.

Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 St. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D.R.P. Nr. 189988 ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W.* à St. 50 Pf (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoph-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Haußmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtkich, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Beilers,** Serratti-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Mit Neid u. Staunen im Blick

betracht. jed. Kenner die bewährten **modernen Büro-Einrichtungen** geliefert v. d. Spezialgeschäft **M. Löwenstein, Münster i. W.** Verlangen Sie illustr. Preisl

»» Brennholz, ««
fein und grob, liefert sack- u. karrenweise frei Haus die Holzhandlung von
Laudenbach & Göwert
(früher Gourcy),
Schiffahrterdamm.

Zahle für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel allerhöchste Preise.
Scheier, Mauritzstraße 4.

Wer leiht e. Beamten 250 bis 300 Mk. geg. Zinsen und monatl. Rückzahl. von 20 M. Off. u. L L 880 a. d. Gesch.

Sonntag morgen 8 Uhr im Dom schwarz. Hut vertauscht. Umzutauschen Prinzipalmarkt Nr. 29.

Ein Geschäftsm. sucht 500 Mark auf sof. geg. hohe Zins. und pünktliche Zurückzahlung. Off. u. F F 896 a. d. Gesch.

Kaufe getrag. Herren- und Damenkleider
zu hohen Preisen.
Jüdefelderstraße Nr. 43.

1. Hypothek,
18 000 Mark (60 Proz.), auf Neubau, 5 Wohnungen und Laden, von Selbstverleiher oder Sparkasse gesucht. Angebote unter E E 895 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dobermann-Hündin,
6 Monate alt, gut dressiert, billig zu verkaufen. Besichtigung von 2—4 Uhr nachm. Mecklenbeckerstr. Nr. 56.

Kaufgesuch.
Suche Güter in jed. Größe und Preislage zu kaufen und zu pachten.
Angebote m. näh. Angaben u. L L 887 an die Gesch.

Dauerbrandofen
steht zum Verkauf.
Rudolfstraße Nr. 10, I. Etage.

Lager feiner Altertümer
Wallgasse 6.

Pferdehaare
kauft zum höchsten Preise an **B. Renhaus,** Corduanenstr. 5.

Blendend weisse Wäsche
erzielt man mit


Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
½ ℳ Paket 15 Pfg.

Dalli-Seifenpulver
ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

G. A. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

Schreibmaschinen-
arbeiten aller Art,
Vervielfältigungen etc.
Annoncenexpedition
E. Vendel, Ludgeristr. 12
Fernruf 1540.

Herrschaftl. Einfamilienhaus,
neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *
Gefl. Anfrag. u. B B 3459 an die Geschäftsstelle.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen *
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Das hocherrschaftlich eingerichtete w*
Einfamilienhaus
Kaiser Wilhelm-Ring No. 5 zu verkaufen.
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A., Dortmund

Ladenreal u. Theke
m. Schubladen zu verkaufen.
Breitegasse Nr. 14.

Freitag Ziehung.
Düsseldorfer Lotterie
Bar Geld 90% für alle 12 158 Gew.
90000
15000
10000
5000
Hauptgewinn m/a
Lose à 50 Pfg., 11 Stck. 5 M Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Albert Sevin Ww.
Münster i. W., Rothenburg 4.

Täglich frisch:
Eisbein, Töttchen und Heringsalat
empfiehlt
Kaiser-Restaurant
J. V.: J. Knipping,
Rothenburg Nr. 9.

Verlangen Sie Putzin-Blechflaschen nur mit ges. geschr. Spartropf-Einrichtung.
D.R.Patent 228272. D.R.G.M. 444387.


In Flaschen à 10, 18, 30, 50 Pf. u. 1 Mk. Überall erhältlich.

Gesucht 5 bis 10 000 Kilogramm gute hiesige *
Speisekartoffeln.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gebrock, mittl. Figur, fast neu u. br. **Damen-Kost**, bill. zu verk. Zu erfr. i. d. Gesch.

Gelegenheitskauf!
Guterhaltene Pfälschgarnitur, grün, Nußbaum-Tisch und Trumeaux-Spiegel usw. zu verk. Bremerstr. 29. *

Verkäuflich
als Reit- oder Wagenpferd, 8jähriger schwarzbr. **Wallach**, tadellos auf den Beinen, sehr preiswert. Näheres Melchersstr. 59, pt. Telesph. 1650. *

Ein hochf. **Ofenmantel** und e. neuer leicht. **Feder-Handwagen** b. z. verk. Näh. Exp.

Feine Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Näheres Gallitzinstraße Nr. 36, III.

F. Tafelbirnen u. Quitten zu verkaufen. Näh. Gesch.

Guterhaltenes Herrenfahrrad für 20 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Schneider
sucht die Woche ca. 2 Kleinstücke mitzumachen. N. Exp. *

Ein fast neues eichenes Pökelfaß preiswert zu verkaufen. Kanalstr. 47, I. Et. *

Herren-Fahrrad
für 35 Mark zu verkaufen. Ludgeriplatz Nr. 6, II. Etage.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. gut **möbl. Zim.**, nahe Ludgeripl., z. vermiet. Hafenstr. 23, Zigarrengeschäft.

Schön möbl. **Zimmer** mit Morgenk. in der Nähe der Hammerstr. a. Kaufm. oder Beamt. z. vm. Näh. Gesch. *

Wohnung, 3-Familienhaus, I. Etage, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer usw., für 410 Mk. versetzungshalb. sof. od. zum 1. Nov. zu vermieten. Hafenstraße Nr. 73.

Gesuchte Wohnungen

Kaufmann sucht **Zimmer** mit voller Pension. Offerten unter **A A 933** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. April 1912 **Wohnung** von 4 Zim., Küche, Speisekamm., Badez. u. Veranda. Mauritz bevorzugt. Off. m. Pr. unter **D D 936** an die Geschäftsst.

Ladenlokal mit Wohnung
f. mittl. **Kolonialw.- u. Aufschnittgeschäft** z. 1. April 1912 ges. Off. u. S T 929 a. d. E. *

Offene Stellen

Suche f. ein prop., braves kathol. junges *
Mädchen,
20 Jahre alt, gegen. Stellg. Dasselbe ist mit häusl. Arb. und Kochen gut vertraut. Bevorzugte bessere kleine **Fam.** Eintritt kann 1. Nov. erfolg. Anfr. u. N N 3021 a. d. Exp.

Junges Mädchen
z. Erlern. der Kaffeeküche gesucht. Gehalt 15 Mark.
Börsen-Café.

Suche f. sof. jung. fleiß.
»» Mädchen. ««
Gelegenh. Kochen z. erlern.
Frau Lagers, Bogenstr. 19.

Umständeh. suche f. sof. ein
tüchtiges Mädchen
f. Küche u. Hausarb. geg. hoh. Lohn. **Frau Hülsmann,** Münster, Spiekerhof Nr. 30.

Sofort oder bald kath.
Kinderfräulein
zu 2 Kindern, 3 und 4½ Jahre, gesucht, etw. Nähen erwünscht.
Frau Josef Sasse,
Achtermannstr. 20a, I.

Rockarbeiter
gesucht. Hammerstraße 24.

Putzfrau
sofort gesucht.
Rossow, Bogenstr. 14/15.

Branchekundiger fixer
junger Mann
von Kolonialwaren-Engros-Geschäft zur Aushilfe gesucht. Offerten unter **Z A 932** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Jung. Anstreichergehülfe
nach auswärts gesucht.
Zu erfr. Hörsterstraße 18.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen sucht zum 1. Nov. Stelle in kl. Restaur. z. Bedien. d. Gäste, a. liebst. in Münster. Offerten unter **M K Agidiistr. 7, Sauerl.-Hof.**

Einfaches Fräulein,
gesetzten Alters, sucht sofort oder 15. Oktober Stellung, am liebsten nach auswärts. **Off. u. P P 3023 a. d. Gesch.**

Bess. ält. Mädchen
sucht zum 15. Oktober eventl. eher oder später Stellung, a. zu Kindern. Offerten unter **N N 3024** an die Geschäftsst.

Kath. Mädchen v. Lande s. z. 1. od. 15. Nov. Stellung in Münst., a. liebst. Umgegend. für Küche und Haushalt. Off. u. **B B 934** an die Geschäftsst.

Suche für meine Schwester Stellung als
»» Stütze ««
in bess. Hotel od. Restaurant, selb. ist i. Kochen perfekt ausgebildet. Auskunft erteilt **Sippel, Börsen-Café.**

Erstwärterin, geprüfte Hebamme,
ist von Dezember frei. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Tüchtige
»» Verkäuferin ««
sucht wegen Verheiratung d. Prinzipals z. 1. Nov. Stellg. in bess. Kolonialwarengesch., la. Zeugn. Offerten u. **C C 985** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einf. Fräul. s. Stellg. als
Stütze.
Selb. ist im Haushalt, Kochen und Näharbeit durchaus zu fahren. Offerten u. **C C 985** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Friseurgehülfe
sucht sofort od. später Stelle, am liebsten nach auswärts. Off. u. **B B 981** an die Gesch.

Zuverlässiger Mann
sucht Stellung als Bote oder sonstigen Vertrauensposten. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Für gutes Geld, gute Ware!

Freunde eines guten, reinen Kornbranntweins, verlangt stets ausdrücklich
Korn oder Kornbranntwein
und nicht einfach **Alten, Klaren, Schnaps** oder **Branntwein.** Nur dann **muss** Euch „**reiner Korn**" verabreicht werden.

Hausfrauen!
Machen Sie einen Versuch mit dem neuesten **Schnellwaschmittel**
Unentbehrlich!
½stünd. Kochen der Wäsche mit nachfolg. Spülen in warmem Wasser genügt, um die Wäsche **rein, blendend weiß** zu erhalten.
Unentbehrlich spart Seife u. Zeit
ist **frei von Chlor** oder sonst. schädl. Bestandteilen.
Preis ½ Pd. 15 Pfg.
In allen Geschäften erhältlich:
Alleinige Fabrik. **Hufemann & Riemann,** Qualendahl. Generalvertr.: **F. Breuer,** Prinzipalmarkt 24. a*

Persil



Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade. 18c

Staatsmedaille in Gold 1896!

Fisch

in vorzüglicher Qualität:

ca. 1½ pfündiger	**Pfund 23 Pfg.**
kleiner zum Braten . . .	**2 Pfund 29 Pfg.**
Engl. Fettbücklinge . . .	**2 Stück 15 Pfg.**
Echtes Paderborner Brot . . .	**80 Pfg.**

Frische ausgesuchte **Seemuscheln**
nur in meinem Geschäft Ecke Alter Steinweg
3 Pfund 25 Pfg.

frischer Granat
schöne grosse und braun gekochte Ware
Pfund 25 Pfg.

Neue Gemüse-Konserven sind eingetroffen.





DIE GROSSE NACHFRAGE

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen

„GEYSER"
von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Gasbadeöfen u. automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenlos. Verkauf nur d. Installat.





A. Mittendorff

Pelzwarenfabrik
2ter Eingang
Südstr. 15 Graelstr. 8—10.
Fernsprecher 706.

Spezialhaus für moderne, feine Pelzwaren.

Grösstes Geschäft am Platze, welches **nur** Pelzwaren führt.
Gegründet 1839.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die im vorigen Jahre durch ungesunde Spekulation ausserordentlich hoch getriebenen Preise haben wieder einen normalen Stand erreicht, so dass ich Pelzwerk in dieser Saison sehr preiswert anbieten u. empfehlen kann.

Meine Läger enthalten reiche Vorräte aller gangbaren Pelzarten in

Pelz-Shawls Stolas Muffen etc.

Vornehme, aparte Neuheiten in solider, hochfeiner Ausführung.

Von der Mode besonders bevorzugt:
Nerz, Skunks, Persianer, Hermelin.
Damen-Pelzmäntel.
Herren-Pelze.

Anfertigung von
Pelz-Jacketts
nach Mass in jeder gewünschten Form.

Abbildungen letzter Neuheiten in grosser Wahl.
Herstellung nur in eigenen Werkstätten.
Tadelloser Sitz garantiert.

Besichtigung der Waren ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.
Die Geschäftsräume sind mittags von 12½ bis 2 Uhr **geschlossen. Sonntags** von 11½ bis 1 Uhr **geöffnet.**
Preisbuch mit Abbildungen, auch Auswahlsendungen, stehen auf Wunsch **nach ausserhalb**, bei Aufgabe von Referenzen, zu Diensten.

Alte Gebisse sowie **einzelne Teile** werden angek. Jüdefelderstr. 14. w*

Gute und neue **Miet-Klaviere** (auch nach auswärts). W. Schlichting, Alterswallstr. 5.

20 Mark Belohnung.
Wer mir mitteilt, wer im Besitze des Fahrrades Marke **Adam Opel Nr. 345,311** ist, erhält obige Belohnung.
Josef Trockel,
Rheine i. W., Stadtbergerhof.

Sparkasse der Gemeinde Gescher i. W.
(mündelsicher) a3a
verzinst Einlagen in jeder Höhe mit
4%
bei 6 monatlicher Kündigung. Tägliche Verzinsung.
Bankkonto: Landesbank Münster i. W. Postscheckkonto 9802 Cöln gebührenfrei.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener **Philologe.** Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das
einj.-freiwillige
und **Abiturientenexamen.** — **Französische Conversation.** — **Silentium.**
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. b*

Handschuhe.
Empfehle als besonders preiswert: *
»Austria«-Glacé, Mark 2,00 per Paar;
»Zillerthal«-Glacé, Mark 2,75 per Paar;
»Melitta«-Dänische, Mark 2,50 per Paar;
in allen Farben u. Nummern in **bekannter Güte.**
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Teleph. 1382.

Wiener Café
Centralhof.
Von heute ab
Echt
Kulmbacher Bier
Alleiniger Ausschank.
Dasselbe ist auch in Flaschen zu haben nur allein bei a5d
Herm. Stahlhut,
Wermelingstr. 31.

„Dortmunder Kind I".
Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch.
Suppe, 2 Gänge, Dessert 1,50 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 12.— Mk.
Suppe, 1 Gang nach Wahl, Dessert 1,10 Mk.,
im Abonnement 10 Karten 9,— Mk. a*

Alte 13er
Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden der 2. Komp.
Johann Löchte
Kombattant der Feldzüge 1864, 1866 u. 1870/71
findet am Freitag, den 13. d. Mts., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Ewaldistraße Nr. 7 aus statt.
Der Vorstand.

Das
Jahres-Seelenamt
für die
Eheleute
Reuner Herm. Teuchhoff
findet am Donnerstag, d. 12., morgens 8½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Husemann

Frauenstr. 9.

Grosse sehenswerte Ausstellung.

Auserlesene vornehme Formen, solide Ausführung, auch bei den einfachsten Stücken. ::

Unübertroffen preiswürdig.

Fabrikate der Husemann'schen Kunst-Möbelfabrik.

Lieferung nach auswärts franko.

Die viel nachgefragten flämischen Wohn- u. Speisezimmer
sind wieder am Lager.
Hochaparte neue Muster: Sehr preiswert!
Beachten Sie bitte die Schaufenster!
Gebr. Husemann,
Frauenstrasse 9. r*

Reklame-Angebot



Garnitur Hemd u. Beinkleid,
guter solider Stoff mit Madap.-Stickerei, nur mit Feston Mk. 4,90, mit Einsatz M. 6.40,
eigenes Fabrikat.
Joh. Heinr. Jansen,
Altersfischmarkt 1. a*

Haushalt- und Sparherde u. Öfen
Küchen-Geräte
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Türschoner
Glas und Celluloid jede Größe auf Lager
Gillen, Königstr. 58.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24.50 M.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 32.50 M. usw. Vers. geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 151 Prinzenstr. 35
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Namenschilder
in Emaille u. Messing billigst.
F. Gillen,
Königstraße 58.

Prima westf. Landschinken
(Rundschn.) à Pfd. 1,30 Mk., 1a. Plockw. und Cervelatw. empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8. *

Baumschulkatalog
Nr. 9.
Neu! Interessant!
Viele Abbildungen, größtenteils photographische Pflanzenaufnahmen
Gratis!
zu erhalten von
Dahs, Reuter & Co.,
Jüngsfelder Baumschulen
Post Oberpleis, Bez. Köln.
Areal: 250 pr. Morgen. m*

Das einzige Patentanwalts-Büro in Bielefeld m
M. W. Wilrich & Co., also ein Büro, welches **nicht** wie ein „Patentbüro" einer beliebigen Person, **sondern** dem beim
Kaiserl. Patentamte zuständigen Patentanwalt,
Ingenieur Wilrich, Berlin, S. W. 61, unterstellt ist, befindet sich **Bahnhofstraße 29, Tel. 1276 (neben** Westfal. Automat)

Wenn Buchstaben schwimmen.

Es kommt eine Zeit, wo Buchstaben schwimmen, wo die Zeilen ineinanderlaufen, und wo das Lesen Ihnen schwer fällt. Besonders abends bei künstlichem Licht. Gewöhnlich können Sie dann in die Ferne so gut sehen wie zuvor. Darum glauben manche, Augengläser seien nicht nötig. Doch gerade jetzt sind die ersten Gläser erforderlich. Ohne Brille sich weiter zu behelfen, heißt die Augenmuskel quälen.

Sie gewinnen nichts durch Aufschub, verderben sich nur Ihre Augen.

Ich biete Ihnen außergewöhnliche Vorteile in Preis, Qualität und Auswahl.

Carl Gillen Nachfolger,
Spezialist für Augengläser, a3a
— Markt 20, unt. Bogen. —

Moderne
Dauerbrandöfen
Kaminöfen
Irische Oefen
Kochöfen
Waschöfen
Spar-Kochherde



Joseph Bispinck
Telephon 121. Spiekerhof 12.
Magazin für Haus- und Küchengeräte.
Reparaturen prompt und billigst.
Kataloge gratis. Besichtigung frei.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl **Goldfüllfederhalter.**
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Theaterkostüme leihweise billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr. Timpen 17/19.

Kaufe getragene Herren- u. Damen-Garderobe, sowie Schuhe u. Stiefel zu höchst Preisen. **Sandbank,** alte Jüdefelderstraße 35.

Langhaariger brauner Dackel entlaufen.
Finder m. um Adr. gebeten. Pöttgen, Dortmunderstr. 38 II.

Ankerwickelei, Kollektorenbau, Anlasser, Regulatoren, Schalttafelbau, Dynamos, Motore :: Ständig Gelegenheitskäufe in gebrauchten Maschinen.
Elektrizitäts-Gesellsch. C. Schniewindt Nachf.
Hagen i. W. G. m. b. H. **Telefon 259.** b*

Aula des Realgymnasiums.
Freitag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr:
Arthur van Eweyk, Gesang,
Dr. Niessen, Klavier.
Bechstein-Flügel aus dem **Bispingschen** Piano-Magazin.
Billetts à 3.00, 2.00, 1.00 Mk. nur in der Bispingschen Musikalienhandlung. 15a

---

Zum Dortmunder.

Original Bitter-Bier

aus der Brauerei
Thier & Co., Dortmund,
in Qualität dem echten Pilsener mindestens ebenbürtig und bedeutend billiger. w3v